

Frau und Mann des Monats Juli

Anna und Joachim

Gedenktag: 26. Juli

Seit Jahrhunderten gehört „Anna“ zu den beliebtesten Mädchennamen. Seine hebräische Form ist Hanna und heißt im Deutschen „die Begnadete“. Die Anna, die am 26. Juli im Heiligenkalender steht, ist verheiratet mit Joachim, was „Gott richtet auf“ bedeutet. Da im Kontext der Bibel oft die Namen etwas über ihre Trägerin, ihren Träger aussagen, ist nicht schwer zu erraten, dass man mit beiden etwas Außergewöhnliches verbindet.

Joachim und Anna waren der Tradition nach ein Ehepaar, das lange kinderlos geblieben ist, bis Gott eingegriffen hat und sie Eltern eines Mädchens wurden: Maria, der Gottesmutter. In der Bibel, weder im Alten noch im Neuen Testament, finden wir eine Erzählung über die unmittelbaren Vorfahren Jesu. Die Evangelisten verfolgten mit ihren Texten andere Interessen als eine Familiengeschichte zu erzählen. Doch war das spätere Bedürfnis, etwas über die Familie zu erfahren, in die Jesus hineingeboren wurde, groß.

Neben einer menschlichen Mutter muss er klarerweise auch eine Großmutter bzw. Großeltern und andere Verwandte gehabt haben. Im apokryphen Jakobusevangelium, das im zweiten Jahrhundert entstand und zu den beliebtesten Schriften des frühen Christentums gehörte, erfahren wir mehr darüber. Joachim und Anna waren ein vermögendes Paar, das eine gute Ehe führte, die aber kinderlos blieb. Joachim

wollte im Jerusalemer Tempel ein Opfer bringen, wurde aber wegen der Kinderlosigkeit aus dem Tempel gewiesen. Statt in sein Haus und zu seiner Frau zurückzukehren, ging er in die Wüste um zu beten und zu fasten. Zeitgleich betete Anna und klagte Gott ihr Schicksal. Nach einigen Tagen verkündete ihr ein Engel, sie würde Mutter werden und zeitgleich kamen Boten, die die Heimkehr Joachims ankündigten, denn auch dieser hatte eine Erscheinung eines Engels mit derselben Botschaft. Neun Monate später wurde Maria geboren. Anna war somit begnadet und Joachim aufgerichtet.



Foto: (c) Pixabay.com

Die Geschichte erinnert an ähnliche Geschichten der Bibel von Ehepaaren, deren Kinderwunsch durch göttliches Eingreifen erfüllt wurde: an die von Abraham und Sara

im Buch Genesis, an die von Hanna und Elkana im ersten Buch Samuel, an Elisabeth und Zacharias im Lukasevangelium.

Mit der Geschichte Anna und Joachim sollte wohl einerseits die Einzigartigkeit von Maria unterstrichen, aber auch gesagt werden, dass Jesus - Gott - wirklich Mensch geworden ist. Zudem konnte man einer allgemein verständlichen Wissbegierde über die Familie Jesu nachkommen. Die Legenda Aurea, eine mittelalterliche Sammlung von Heiligengeschichten, berichtet, dass Anna nach dem Tode Joachims nochmals einen Kleophas heiratete und nach dessen Tod ein drittes Mal einen Salomas. Beide Männer wurden wiederum Vater eines Mädchens, beide erhielten ebenfalls den Namen Maria. Die beiden Marias wiederum hatten mehrere Kinder, so dass Joachim und Anna Stammeltern einer weitverzweigten Familie wurden - später „Sippe Christi“ oder „heilige Sippe“ genannt - die öfters auf mittelalterlichen oder barocken Altären oder Kanzeln dargestellt ist.



Foto: Wikipedia/Heilige Sippe: Mitteltafel des namenstiftenden Altars aus dem Wallraf-Richartz-Museum

Die Verehrung von Joachim und Anna beschränkte sich zunächst auf Jerusalem. An der Stelle, an der man das Haus von Joachim und Anna vermutete, wurde eine Kirche erbaut, die im 12. Jh. die Kreuzfahrer neu gestalteten. Um 500 wird von einer Kirche zu Ehren der Hl. Anna in Konstantinopel berichtet.

Die Kreuzfahrer brachten den Anna-Kult nach Europa. Seine schnelle Verbreitung - auffallender Weise spielt Joachim dabei keine große

Rolle mehr - deutet darauf hin, dass im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit die Rolle der Großmütter erstmals stärker wahrgenommen wurde.

Während Maria mehr und mehr zu einer für die Menschen eher fernen Himmelskönigin wurde, behielt ihre Mutter Anna ihre Bodenständigkeit und wurde zur Identifikationsfigur für alle Mütter und Großmütter. Zudem entsprach eine weit verzweigte Familie mit einer tüchtigen Hausfrau und Mutter an der Spitze auch dem Familiengefühl des spätmittelalterlichen Bürgertums. Bei der Eucharistiefeyer am Festtag von Joachim und Anna, dem 26. Juli, wird daher die bekannte Stelle von der tüchtigen Hausfrau aus dem Buch der Sprichwörter gelesen. (Spr 31,10-31) Sie greift die in den Legenden genannten hausfraulichen Qualitäten Annas auf. Zahlreiche Darstellungen in Malerei und Plastik zeigen, wie Anna die kleine Maria nicht nur in allem unterweist, was zur Haushaltsführung gehört, sondern auch lesen, schreiben und beten lehrt. Für viele Frauen wurde sie ein Vorbild an Fürsorge, Umsichtigkeit und Zärtlichkeit - Eigenschaften, die vor allem älteren Frauen - Großmüttern - zugeschrieben werden.

Der Tag der hl. Anna war immer der 26. Juli. (Joachim wurde früher am 16. August gefeiert. Erst mit der Reform des römischen Heiligenkalenders 1969 wurde der bisherige Annatag zum gemeinsamen Gedenktag.) In Wien war er besonders populär, auch weil einige Kaiserinnen so hießen. Die St. Anna Kirche in der Innenstadt (Annagasse) zählt bis heute zu den beliebtesten Kirchen Wiens. Johann Strauß (Sohn) komponierte 1852 die "Annen-Polka" und widmete sie der damaligen Kaiserin von Österreich, Maria Anna (1803 - 1884). Der Name war so beliebt,

dass - nach Berichten aus der Barockzeit - wegen der zahlreichen Annen, denen zum Namenstag gratuliert werden musste, der Straßenverkehr durch Kutschen oder zu Pferd beträchtlich höher war als an anderen Tagen. Um den Annatag herum beginnen die sommerlichen Hundstage, die bis in den August hinein andauern; diese Jahreszeit wird durch den Aufgang des Hundsterns, des Sirius im Sternbild des großen Hundes bestimmt und zeichnet sich durch große Hitze und die damit einhergehenden Gewitter aus. Somit wurde Anna neben vielen anderen Patronaten auch zur Schutzpatronin gegen Gewitter.

Von Generation zu Generation seine Barmherzigkeit

Wir können den Gedenktag von Joachim und Anna heute verstehen - und in diesem Sinn hat ihn 2020 Papst Franziskus zum Tag der Großeltern und älteren Menschen erklärt - als Anerkennung für das, was Großeltern und ältere Menschen - vor allem innerhalb ihrer Familien - leisten. Familienarbeit ist oft fordernde, anstrengende Arbeit, die im Stillen und Verborgenen geschieht und deshalb kaum anerkannt ist. In diesem Jahr lautet sein Motto „Von Generation zu Generation seine Barmherzigkeit“. Dazu einige Elemente für Gottesdienst-Feiern.

Bitten aller Generationen

Gott, sei mit uns

heute und morgen
im Alltag und im Feiertag
im Geben und Nehmen
beim Kommen und Gehen
im Reden und Schweigen



im Streit und im Frieden
in Gewissheit und Ungewissheit
Wo immer wir sind

Nach jedem Absatz GL 994.4: „Segne uns auf unserm Weg“

Gott, geh mit uns

den Alten und Jungen
den Frauen und Männern
den Kindern und Jugendlichen
den Enkeln und Großeltern
den Mütter und Väter
den Familien und Alleinerziehern
und allen, die zu dir rufen

Gott, bleib bei uns

den Gesunden und Kranken
den Geborenen und Ungeborenen
den Lachenden und Weinenden
den Lebenden und Verstorbenen
den Kleinen und Großen
den Nahen und Fernen

Gott, bleib bei uns, heute und alle Tage

Abschluss

Wir danken dir, Gott, dass du bei uns bist. Wir danken dir für das Miteinander und Füreinander, das wir zwischen den Älteren und den Jüngeren immer wieder erleben.

Wir danken dir, dass wir alle unter deinem Segen leben und uns weiter entwickeln können.

Der Segen, unter dem wir leben, ermuntere uns, Segen zu sein, dort, wo wir leben - heute und alle Tage und in alle Ewigkeit.

Fürbitten

Gott, du bist ein Freund des Lebens und möchtest, dass alle Menschen Leben in Fülle erfahren. Wir bitten dich:

Für die Menschen aller Generationen und Altersstufen, dass sie einander achten und respektieren und einer den anderen den Platz zugesteht, den er für sein Leben braucht:

Für alle Kinder, dass sie in eine lebenswerte Welt hineinwachsen, und eine Umgebung, die für sie aufgeschlossen ist:

Für alle jungen Menschen, dass sie sich selbst annehmen und ihre Zukunft mit Vertrauen und Mut in die Hand nehmen:

Für alle, die auf der Höhe ihres Lebens stehen, dass sie ihre Aufgaben gut und verantwortet erfüllen, und dabei selbst Erfüllung finden:

Für alle, die mit ihrem Leben nicht mehr zu recht kommen, dass sie zu Selbstvertrauen und zu Menschen finden, die mit ihnen gehen:

Für alle älteren Menschen, dass sie ernten können, was sie gesät haben:

Für alle, die unter schwierigen Bedingungen leben, dass ihnen die Kräfte zuwachsen, die sie in ihrer Situation brauchen:

Für alle Sterbenden und für jene, die Sterbenden beistehen, dass ihnen der Blick auf deine Barmherzigkeit und Güte Kraft gibt:

Für alle Verstorbenen und für alle, die unter dem Tod eines Menschen leiden, dass sie dich als den Gott der Liebe und des Trostes erfahren:

Gott, deine Barmherzigkeit schenkt uns immer wieder Hoffnung und Mut. Gib, dass wir immer mehr zu Menschen werden, die füreinander da

sind, sich gegenseitig fördern und einander mit Verständnis, Liebe und Barmherzigkeit begegnen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segensbitte

Wir erbitten nun Gottes Segen. Dazu reichen wir einander die Hände oder legen eine Hand auf die Schulter des Nachbarn.

*Gott, der barmherzig und treu ist,
segne dich*

und schenke dir Hoffnung

in Zeiten der Hoffnungslosigkeit,

er schenke dir Gelassenheit

im alltäglichen Tun

und Halt

durch Menschen, die mit dir gehen,

er schenke dir Kraft,

deine Ohnmacht auszuhalten

und gebe, dass du auf alle deine Fragen

einmal eine Antwort bekommen wirst,

er schenke dir Vertrauen und Zuversicht,

vertiefe deinen Glauben

und mache dich

zum Zeugen seiner Liebe.

Hanns Sauter


WACHSEN
an Leben lang


KATHOLISCHE KIRCHE
Erzdiözese Wien
KATEGORIALE SEELSORGE